

# Frauenabend bei der Kulturvereinigung Aarbergen

16.03.2012 - AARBERGEN

*Von Diana Holz*

Einen ganz besonderen Abend veranstaltete die Kulturvereinigung Aarbergen (KVA) anlässlich ihres 20. Frauenabends. Das Programm zum Jubiläums-Frauenabend gestaltete die von Bühne und Fernsehen bekannte Ulrike Neradt mit literarischen Kabarettchansons des vergangenen Jahrhunderts sowie Lesungen aus ihren Büchern.

Um dem Besucherandrang und dem Anlass gerecht zu werden, wurde der Frauenabend zum ersten Mal im Bürgerhaus in Kettenbach veranstaltet. Der Saal wurde zuvor von den Mitgliedern der KVA geschmückt und mit einem vielfältigen Buffet ausgestattet. In einer Ecke des Saales hatten die Veranstalterinnen zusätzlich eine Wand mit den Themen und Bildern der vergangenen Frauenabende gestaltet.

Frauen sind ein humorvolles Publikum

Einen kleinen Rückblick auf die Themen der Frauenabende lieferte Mara Ohl in ihrer Eröffnungsrede. Viel hat die KVA in den vergangenen Jahren geleistet, deshalb sei man umso glücklicher, dass man sich an diesem Abend einmal zurücklehnen und das Programm von Ulrike Neradt genießen könne.

Die Einladung von Mara Ohl zu dem Frauenabend habe Ulrike Neradt gerne angenommen, da sie schon seit langer Zeit eng mit der Familie Ohl verbunden sei. Zudem gestand Neradt, dass ihr ein reines Frauenpublikum am liebsten sei, da dies Publikum das humorvollste sei. Auf ihren Pianist Jürgen Streck konnte Neradt jedoch auch bei einem reinen Frauenabend nicht verzichten. So waren Pianist Jürgen Streck und Tontechniker Horst Heckl an diesem Abend die einzigen „Quotenmänner“ in dem ausverkauften Saal.

Das Programm von Ulrike Neradt bot eine Zeitreise von den 20er-Jahren bis in die heutige Zeit. Beleuchtet wurden in allen Chansons und Texten das Selbstbild und die Rolle der Frau. Mit verschiedenen Chansons von Marlene Dietrich und Claire Waldoff zeigte Neradt, dass sich Frauen schon in den 20er-Jahren für die Emanzipation eingesetzt haben. In einem Chanson von Claire Waldoff beschreibt sie den Mann beispielsweise als „fehlerhafte Kreatur mit aggressiven Tendenzen, unfähig sich einzufühlen oder dir zuzuhören“.

In einem anderen Chanson aus dem Jahre 1925 forderte Waldoff, dass die Männer aus der Reichsregierung, den Landesregierungen und anderen hohen Positionen geworfen werden, und die Frauen an ihrer Stelle diese Positionen einnehmen sollten. In hessischer Mundart las Neradt dem amüsierten Publikum aus ihren Büchern vor. Sie berichtete zum Beispiel von ihrer Jugend, als sie sich zu heimlichen Zungenkuss-Übungen im Kirchturm verabredeten oder von ihrer großen Leidenschaft für Winnetou Darsteller Pierre Brice, den sie im Alter von fünfzig Jahren tatsächlich für das ZDF interviewen durfte.

Auch die typischen Frauenprobleme kamen an diesem Abend nicht zu kurz. In den Chansons wurde über Gewichtsprobleme, Falten, Wechseljahre und andere Themen gesungen, die bei dem weiblichen Publikum zu großer Zustimmung führten.

Mit einem kleinen Abstecher in die Gegenwart erläuterte Neradt den Zuhörerinnen, dass das Twitter von damals noch das Pfeifen vor dem Haus war, wenn der Gameboy vor dem Haus auf eine Face-to-Face-Meeting wartete.

Zum Abschluss des Abends hatten sich die Frauen der Kulturvereinigung das Lied „Für mich soll's rote Rosen regnen“ gewünscht. Passend dazu wurde an jede Anwesende bei der Verabschiedung eine von 200 roten Rosen verteilt.